



Gipfeltreffen in Lychen

Das Foto zeigt Bürgermeister Klemkow als Teilnehmer einer von ihm einberufenen Konferenz. Im Interesse und zum Vorteil der Stadt Lychen gehört die Organisation solcher Treffen seit langem zum Amtsverständnis des Bürgermeisters. Wie unser Informant (der Red. bekannt) berichtete, ging es beim letzten Treffen wie üblich zunächst um die Weltpolitik. Dann wurden auf Antrag des B.M. folgende Themen diskutiert: Wiederaufnahme der Pin- nenproduktion in histo- rischer Fertigungsstätte als heimatkundliche Vor- führung für Schulklassen und Touristen. Verpach- tung der Hohenlychener

Heilstätten an Filmstudios als Kulisse für Grusel- filme. Sperrung Lychens für LKW-Durchfahrt nach Wiederaufbau des Star- garders Tors mit begrenz- ter Durchfahrthöhe. Im Zusammenhang mit dem Projekt „Stadthafen“ wurde von den Teilnehmern folgendes abgesprochen: Die englische Königin, als Inselbewohnerin in beson- derer Weise hafenkundig, wird anlässlich der Inbe- triebnahme des Hafens in einer Festrede den Hafen auf den offiziellen Namen „Port Klemkow“ taufen. Exkönigin Beatrix, seit einem Jahr außer Dienst, wird zur Aufbesserung ih- rer Rente die Aufgabe des Hafensmeisters überneh-

men, ebenso die Leitung der Matrosen-Herberge. Dem Anliegen von Jean- Claude Juncker soll ent- sprochen werden: Erlass der Hafengebühren für Schiffe aus Staaten der Europäischen Union. Obama wird zum Vorteil sei- ner auf dem Seeweg ein- reisenden Landsleute in Lychen ein Konsulat ein-

richten mit Sven Klemkow als Honorarkonsul. Putin warnte: Sollte die NATO den Hafen für militärische Zwecke nutzen, etwa als U-Bootstützpunkt, werde er als erste Gegenmaß- nahme Lychen das Gas abdrehen. Frau Merkel, vom Grundsatz her gegen jeden unnötigen Eingriff in das heimatische Land-

schaftsbild, stimmte als Uckermärkerin vehement gegen den Bau des Stadt- hafens.

In eigener Sache:
 Name des Informanten wird vertraulich behan- delt. Anfragen bezüglich seiner Identität bleiben unbeantwortet. Kommen- tare und Leserbriefe sind willkommen.

Aus dem Inhalt:

Seite 2	Wer fragte was?
Seite 3	Künstlerischer Frühling in der Uckermark - Roter Faden
Seite 4	Notizen aus der Kommunalpolitik
Seite 5	Lust auf NaTour
Seite 7	Radwege werden langsam zu Autobahnen
Seite 8-9	Ein Laden zum Wohlfühlen
Seite 10-11	Konfirmationsjubiläum in Lychen
Seite 12	Abschied von der Lychener Musikerin Erika Bondzio

Wer fragte was? Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 23.02.2015

Die mit viel Spannung erwartete SVV begann pünktlich um 18,30 Uhr ! nach den Eröffnungsworten mit dem Bericht des Bürgermeisters (BM). Schon zum zweiten Mal war das die Aufgabe seines Stellvertreters, Frau Karola Gundlach.

Sie berichtete

- von der erfolgreich abgeschlossenen Digitalisierung des Kinos
- von der weiteren Beantragung von FAG- (Finanz-Ausgleichs-Gesetz) Mitteln. Die Kosten für die beantragten Maßnahmen belaufen sich auf 2,4 Mio Euro.
- von den umfassenden Bemühungen einen weiteren Arzt in Lychen ansässig zu machen. Mit diesem Ziel hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die Kontakte z.B. zur KV, zu umliegenden Krankenhäusern und nach Polen sucht. Für die Finanzierung eines zukünftigen Ärztehauses sieht die stellv. BM gute Fördermöglichkeiten, auch die Schaffung einer Übergangslösung sei möglich, so Karola Gundlach.

- von vielseitigen Bemühungen einer verbesserten Innenstadtgestaltung

- von der Hoffnung auf den Eingang der Genehmigung des Planfeststellungsverfahrens zum Stadthafen

- von den vermehrt auftretenden Sachbeschädigungen im Amtsbereich, die die Polizei allein nicht verhindern und bekämpfen kann. Die Unterstützung der Bürger ist gefragt.

- von dem Bemühen, im gesamten Stadtbereich eine 30 km/h-Zone zu schaffen, um damit wenigstens die Auswirkungen des LKW-Verkehrs in der Stadt zu verringern. Bei der nächsten Verkehrsschau sei das erklärtes Ziel.

- von der Hoffnung, dass sich in Lychen wieder ein Unternehmer-Stammtisch gründet

- von der hohen Bedeutung des Ehrenamtes. Stellvertretend für alle engagierten Bürger lobte sie die Feuerwehrmitglieder, die in ihrer Jahreshauptversammlung im Januar Rechenschaft über ihre Leistungen abgelegt hatten.

- von der zu erwartenden Unterbringung von Asylbewerbern in Lychen

- Abschließend berichtete sie, dass Frau Erika Bondzio, die allen Lychenern gut bekannt ist, im Alter von 93 Jahren verstorben ist. Sie wird in Lychen ehrenvoll beigesetzt.

Nach den Berichten aus den Ausschüssen folgten die

Anfragen der Bürger

Herr Roy Rempt fragte nicht, sondern stellte mit Unterstützung weiterer Bürger, den Antrag an die Stadtverordneten, die Fracking-Technologie in Lychen zu verhindern. Er beantragte, dass Lychen dem „Städtetag“ vorschlägt, Fracking in allen Mitgliedsstädten zu verhindern.

Tobias Schween, als Vorsitzender der SVV, wusste zu berichten, dass Lychen sich

bereits gegen Fracking in Zehdenick ausgesprochen hatte.

Herr Dieter Sommerfeld ließ es wieder einmal nicht an Polemik fehlen, bezüglich des allseits bekannten Ärztemangels in Lychen.

Er sprach von Unterschriftenlisten aus dem September 2014, die nicht mehr aufzufinden seien. Er meinte, so könne die Stadt nicht vor die Bürger treten. Seine Frage nach den konkreten Bemühungen beantwortete die stellvertretende BM wie folgt:

Sie berichtete von Gesprächen mit der Kassenärztlichen Vereinigung, dem KH Templin und anderen Gesundheitsträgern. Sie schilderte die Vorbereitungen für die Errichtung geeigneter Praxisräume...

Dieter Sommerfeld meinte (mit Verlaub) naiv „mit mehr Einsatz“ wäre ein Arzt nach Lychen zu holen. !!

(Mehr Einsatz kann man fordern, aber bestimmt nur, wenn man nichts vom bundesweiten Landarztmangel weiß, oder wenn man es schafft, ein Städtchen ohne weiterführende Schule, ohne direkte Bahnanbindung, mit gerade noch 3114 Einwohnern, mit trister Innenstadt, als Sanitätsidylle anzupreisen. A.d.R.)

Herr Jürgen Rensch verwies in seiner Wortmeldung auf den Widerspruch zwischen einer notleidenden Gemeinde, die Fördermittel beansprucht und einer Gemeinde, die parallel einen Luxushafen bauen will. So geplant für Lychen und dagegen wehre er sich als Lychener Bürger. Es gäbe viel dringendere Aufgaben in Lychen zu lösen. Er forderte die Zuhörer auf, sich z.B. gedanklich einmal die

Einfahrt nach Lychen von Fürstenberg kommend, vorzustellen. Wer von den Zuhörern sich darauf einließ, wusste was Herr Jürgen Rensch meinte und wie hoch der Investitionsbedarf für Lychen ist.

Frau Sara Cato fragte, ob es noch vor dem Saisonbeginn Gespräche zur Nutzung des Strandbades geben werde. So sei der Plan, antwortete Tobias Schween.

Frau Carla Kniestedt fragte nach den konkret geplanten Maßnahmen, die mit Hilfe der 2,6 Millionen aus dem Finanz-Ausgleichs-Gesetz (FAG) realisiert werden sollen.

Frau Läufer, als Kämmerin, nannte u.a. folgende Maßnahmen:

Sanierung Schulhof, Erneuerung Schulfenster, Malerarbeiten in der Schule, Begrünung, Heizung Sporthalle, LED-Umstellung, Sportplatzsanierung, Feuerlöschteich, Brücke Küstriner Bach, Erwerb Multicar, Sanierung öffentliche Toiletten, Straße Tangersdorf, Straße Rutenberg...

Herr Roy Rempt nannte das Schlagwort Ernährungs-souveränität und wollte von den Abgeordneten wissen, welches Wissen sie dazu hätten. Nach seinen Ausführungen würde sich das GPG-Gelände hervorragend für eine Gärtnerei eignen, die biologisch produziert und die Stadt und seine Ur-lauber versorgt.

Tobias Schween, sichtlich überrascht, versprach eine schriftliche Antwort.

Herr Hans-Henning Waltrich regte an, dass die Stadtverwaltung für die Kalkulation der Tourismus-abgabe, eine Übersicht erarbeite z.B. über die Anzahl

der Handwerk- und Gewerbetreibenden mit der Anzahl der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer.

Frau Gundlach verwies auf den hohen Krankenstand im Rathaus und stellte die Liste für später in Aussicht.

Anfragen der Abgeordneten

Herr Thomas Held (WG-Schön hier) positionierte sich für seine Wählergruppe zum Strandbad Großer Lychensee. Er regte an, einen neuen Pachtvertrag zu vereinbaren, in dem z.B. das Eintrittsgeld neu verhandelt wird.

Herr Uwe Ruhnau von der SPD wusste zu berichten, dass für den Pächter viele Unkosten entstehen (z.B. Schifffahrtsamt Eberswalde). Der Pächter hat mitgeteilt, dass z.B. die Pflege des Geländes außerhalb des Zaunes Sache der Stadt sei...

Unter den Wortmeldungen der Abgeordneten von allgemeinem Interesse, sei noch der Beitrag von **Frau Eveline Wienold** (SPD) erwähnt.

Sie berichtete von einer Unterschriftensammlung, die Dr. Heesch und sie initiiert haben, um gegen den Schwerlastverkehr mit seinen Folgen für Menschen, Häuser, Straßen zu protestieren. Die Initiative kämpft für ein Tempolimit von 30 km/h.

Vielleicht ist bis zur nächsten SVV, die am 20. April stattfindet, darüber schon eine Entscheidung gefallen. Mit Sicherheit werden auch andere Themen wieder auf ein großes Bürgerinteresse stoßen.

E. Schumacher

Künstlerischer Frühling in der Uckermark

Roter Faden

Lychener Atelierrundgang

Offene Ateliers

2./3. Mai, 11-18 Uhr



Hunderte von brandenburgischen Künstlern laden jedes Jahr traditionell am ersten Mai-Wochenende zum Tag des offenen Ateliers. Auf diese Weise können Kunstinteressierte die einzigartige Kulturlandschaft dieses Landstrichs hautnah miterleben. Natürlich sind auch Künstler und Handwerker der Flößerstadt Lychen mit dabei: In diesem Jahr öffnen neun Häuser ihre Türen zum Kunstgeschehen.

Im Lychener Stadtkern haben sich gleich mehrere innenstädtischen Ateliers zu einer lose mit dem „Roten Faden“ verstrickten Künstler- und Handwerkergruppe zusammengetan. Auch am diesjährigen Offenen-Atelier-Wochenende können die geneigten Kunstwandler in Lychen wieder dem roten Faden folgen und sich im kreativen Geschehen verheddern. Die Gastgeber haben sich wie immer auch Gastkünstler eingeladen, um den Besuchern ein breitgefächertes, buntes Angebot zu präsentieren und gleichzeitig Künstlern ohne Galerie oder Werkstatt die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeiten auszustellen. Traditionell wird der Rundgang durch die Innenstadateliers musikalisch begleitet.

Dies gibt es zu erleben:

Im Haus Vogelgesang wird das Offene Atelier in diesem Jahr wieder von einem kleinen Hoffest umrahmt. In der ansässigen Filzwerkstatt bietet Veronika Otte Gefilztes, Kleidung und Accessoires. Außerdem wird die Künstlerin eine rote Krapp-Färbung demonstrieren. Gastkünstler an diesem Wochenende ist die Fotografin Kerstin Zegenhagen aus Peetsch. Am Samstag um 11.30 Uhr zeigt das Musiktheater Cammin das Stück „Dornröschen“ und um 14 Uhr gibt es Perlenbasteleien für Kinder. Erfrischungen sind im Hofcafé erhältlich.

Neu dabei an bekannter Adresse: In der Ehemaligen Handweberei an der Fürstenberger Straße 19 zeigt Ina Lindhammer Malerei und Skulpturen und Marie Pätzold stellt Malereien und Grafiken aus.

Im Art & Coffee ein paar Häuser weiter in der Fürstenberger Straße 14 kann man Kunst und Fotografie von Maik und Katrin Ullrich ansehen und dabei Kaffee und Kuchen verzehren.

Das Keramikatelier von Michaela Ambellan zeigt die Ausstellungen „Krafftfrauen und Engelwesen“-Figuren aus Raku- und Rauchbrand, sowie die Fotoaus-

stellungen „land schafft leben“ von Mathias Ambellan. Bei schönem Wetter kann man im gemeinsam im Hof sitzen und die Gartenlyrik genießen.

Die Galerie „Praxis Hagen“ zeigt Malerei von Vera von Wilcken und abstrakte Malerei von Roland Manzke.

Im Studio Cato im Lychen House zeigt Mark Cato seine Hinterglasmalerei. Zu Gast sind Surrealist Olaf Holder, Schmuckdesignerinnen Angela Philipp und Sabine Parlow.

In der Handweberei von

Martina Busch kann man in diesem Jahr zwar nicht die Weberin selbst, dafür aber Keramikerin Friederike Dux mit ihrer retzower Töpferware antreffen.

Auch außerhalb der Stadtmauern hat Lychen künstlerisch viel zu bieten:

Im „Transit Lychen“ am westlichen Ortseingang der Stadt stellen Peter van Heesen und Henry van Zanten Fotografien, Objekte Sound- und Videoinstallationen aus.

Im Exotik-Kunst-Garten und die Galerie Nagel in Retzow

kann man bei Familie Nagel den blühenden Garten besichtigen, außerdem eröffnet Maler Jens Nagel am Sonntag um 14 Uhr die Ausstellung „Figürlich und abstrakt“. Auch mit dabei: „NATUR IM WANDEL DER ZEIT“, Fotografien von Clemens Nagel

In der Kleinen Galerie an der Rutenberger Straße stellt Renate Trottners Malereien in Öl, Aquarell und Pastell aus.

Weitere Infos und Adressen: <http://www.kulturland-brandenburg.de/SaraCato>

Nachruf

Auf dem Hinterhof der Fürstenberger Straße 19 stand bis vergangene Woche ein gesunder Walnussbaum. Die letzten Jahre – ich kannte ihn, seit die Handweberin Martina Busch dort Ihren Laden eröffnete - trug er viele Früchte. Bis zu 50kg Walnüsse können an einem guten Standort an solch einem Baum im Jahr reifen. Nicht nur wir deckten in diesem Hinterhof unseren Jahresvorrat an Nüssen. Nun wurde er gefällt. Warum und ob es wenigstens Ersatzpflanzungen gibt, entzieht sich meiner Kenntnis (das Gebäude gehört der WOBA und damit der Stadt).

Ein Baum ist schnell gefällt. Und es dauert solange, bis ein neuer Baum heranwächst. Eine Walnuss braucht 10 bis 20 Jahre, bevor Früchte geerntet werden können. Der Rückgang der Walnüsse hat dazu geführt, daß sie 2008 „Baum des Jahres“ war.

T. Held



Notizen aus der Kommunalpolitik

Innenstadt/Ratseck

Auf der SVV am 13.10. stellte Melanie Torge den Antrag, einen Planungswettbewerb für die Innenstadt inklusive Ratseck auszuschreiben. Dieser wurde zurück in den Ausschuß verwiesen, da vorhandene Konzepte geprüft werden sollten und die Bereitschaft, Geld für einen Planungswettbewerb auszugeben, nicht vorhanden war (NLZ berichtete). Der Ausschuß Ordnung, Umwelt, Stadtentwicklung (OUS) behandelte das Thema am 3.2. erneut. Von der Stadt wurden bisherige Konzepte zur Innenstadt vorgestellt. Nahezu nichts ist davon verwirklicht worden, aufschlußreich auch, welche Konzepte nicht vorgestellt worden (Konzept und Machbarkeitsstudie zur Mühle 2005, Ökostadt-Konzept zur Mühle, BSG-Studie zum Ratseck...). Der Ausschuß gab die einstimmige Empfehlung, den Antrag ohne eingestellte Planungsgelder erneut einzureichen. Auf der SVV am 23.2. klammerte die Mehrheit der Stadtverordneten das Ratseck aus diesem Antrag heraus, d.h. ein Planungswettbewerb soll jetzt für das Marktplateau ohne Ratseck durchgeführt werden. Obwohl es weder Beschlüßvorlage, Finanzierungsplan, Konzept, Wirtschaftlichkeitsberechnung gab, stimmte auf derselben SVV die Mehrheit der Stadtverordneten für die vorrangige Entwicklung des Ratsecks. Das heißt,

dieses Millionenprojekt soll in den kommenden Jahren von der Stadt gestemmt werden. Es weiß bloß noch keiner wie.

Auf der Bauausschußsitzung am 16.3. wurde um das weitere Vorgehen beim Ratseck gerungen. Die Stadtverwaltung möchte ein fertiges Projekt im Mai für eine Förderung einreichen, damit ist wieder ein starker Zeitdruck aufgebaut. Trotzdem soll zumindest ein Ideenwettbewerb mit mehreren Planungsbüros stattfinden, für den auf einmal auch alle bereit sind, 10.000 € auszugeben (da hätten wir schon ein halbes Jahr weiter sein können – siehe oben). Ob nur Lychener Planungsbüros oder auch auswärtige einbezogen werden, darüber gab es keine Einigung. Ausschußvorsitzender Fischer vermied eine zuvor schon angekündigte Abstimmung. Gedanken machte man sich auch über die Nutzung des Ratsecks, ein bunter Strauß aus Arztpraxis, Freizeittreff, Bibliothek, Touristinformation, Café, Heimstube, barrierefreien Wohnungen etc. kam zusammen. Das Tourismusverein und Mühlenverein die Touristinfo in der Mühle planen, schien nicht relevant.

und teilten die Beschlüßvorlagen in 3 Teile. Doch schon die erste Frage, wofür die Kurtaxe ausgegeben wird, darüber möchte ein Teil der Stadtverordneten nicht nachdenken, und überläßt das auch weiterhin, wenn auch nach einer knappen Entscheidung der Verwaltung.

Damit erübrigte sich die Frage, wie verteilen wir die Gelder. Auch dem Antrag zur Aufnahme von Verhandlungen zwischen Tourismusverein und Verwaltung zum Abschluß einer rechtssicheren Vereinbarung und einer Regelung der Provision (für die Aufgabe Kurtaxerhebung) wurde mehrheitlich nicht zugestimmt. Immerhin stellte Frau Läufer dann für die Verwaltung einen Vorschlag vor, der eine ähnliche Gewichtung wie unser Antrag setzt (Ausnahme unsere deutlich höhere Finanzierung der Touristinfo).

Der Vorstand des Tourismusvereins hatte auf der SVV angekündigt, geschlossen zurückzutreten, wenn die finanzielle Grundausstattung zum Betreiben der Touristinfo nicht endlich gewährleistet wird. Das blieb auch in der SVV offen. In Folge kam es zu einem Gespräch zwischen Vorstand des Tourismusvereins und den Fraktionsvorsitzenden. Hier wurde nochmal klar, daß der Tourismus perspektivisch der wichtigste Wirtschaftszweig der Stadt ist, der einzige, der auch strategisch unterlegt ist (Tourismuskonzeption). Wenn wir den Tourismus stärken, stärken wir die Stadt. Ich hoffe, daß schlägt sich endlich auch in Beschlüssen nieder.

Konzert am Valentinstag im Gasthof am Stadttor



Foto (Dr. Mario Schrupf):
Auch die Musiker hatten sichtlich Spaß am Konzert „beim Langen“.

Einen Vorgeschmack auf die bevorstehende Konzertsaison im Sommer im Gasthof am Stadttor gab es am Valentinstag. Zu Gast war die Band „Mary an the Man“, alte Bekannte aus den sommerlichen Hofkonzerten. Das Live-Musik auch im Winter gut ankommt, zeigte der bis auf den letzten Platz gefüllte Gastraum.

Herzlichen Dank an Larisa und „den Langen“ für ein unkonventionelles Valentins-Angebot. Alle Gäste waren sich einig, dass „der Lange“ auch außerhalb der Sommersaison öfter mal zur Live-Musik in seine Kult-Kneipe einladen könnte.

Dr. Mario Schrupf

Arztpraxis

Lychen fehlt (mindestens) ein Arzt, darüber sind sich wohl alle einig. Doch wie wir dieses Ziel erreichen, darüber gehen die Meinungen auseinander. Nachdem ich jetzt viele Sitzungen und Gespräche zum Thema mitverfolgt habe, denke ich, die fehlenden Praxisräume sind nicht unser Hauptproblem. Es gibt mindestens 4 Möglichkeiten (2 davon bei Privatvermietern), wo wir binnen 2-3 Monaten eine Praxis einrichten können. Und diese Varianten sind wesentlich kostengünstiger als die jetzt favorisierte Entwicklung des Ratsecks. Das große Problem besteht darin, einen Arzt nach Lychen zu locken. Viele Leute haben sich in letzter Zeit intensiv darum bemüht, wenn auch bisher leider erfolglos. Ich denke, wir sollten uns als Stadt professionelle Hilfe bei der Arztsuche holen, auch wenn es Geld kostet. Als Wählergruppe versuchen wir eine diesbezügliche Beschlüßvorlage zur nächsten SVV vorzubereiten.

Tourismusverein und Kurtaxe

Wie ich in der letzten NLZ ankündigte, hatte die Fraktion „Schön hier – gemeinsam für Lychen“ einen Beschlüßantrag zur Kurtaxe erarbeitet. Anfang Januar erhielten die Verwaltung und die anderen Fraktionen u.a. diesen Antrag. Trotzdem wurde er nicht z.B. im Finanzausschuß behandelt. Auf Grund damals noch nicht vorliegender Informationen (die zwar vom Tourismusverein an die Verwaltung – von dort aber nicht den Weg zu den Stadtverordneten gefunden hatten) überarbeiteten wir den Antrag zur SVV am 23.2.

Verwaltungsreform

In der Finanzausschußsitzung vom 9.3. wurde die kommende Verwaltungsstrukturreform in Brandenburg angesprochen. Nach Willen der Landesregierung soll diese bis 2019 durchgeführt werden. Nicht nur Landkreise werden zusammengelegt, auch Kommunen können ihre Selbständigkeit nur ab 10.000 Einwohner halten. Davon ist Lychen weit entfernt. Das heißt, wir müssen uns mit anderen zu einer Ämtergemeinschaft zusammenschließen oder wir werden eingemeindet. Ich hoffe, daß es uns bis dahin gelingt, kluge Entscheidungen zu treffen und Strukturen aufzubauen, die Lychen langfristig voranbringen.

Stadthafen

Zusätzlich zu meinen zweiten Artikel zum Hafen folgende Information: Im Februar fand eine Sonder-SVV zum Hafen statt. Grund: Das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verkehr (LUGV) hatte die Stadt gefragt, könnt Ihr den Hafen finanzieren. Die Mehrheit der Stadtverordneten war am 12.2. der Meinung, den Hafen finanzieren zu können, ohne jedoch zu sagen, wie das geschehen soll. Ist das nicht ein Beschlüß, dem LUGV die Unwahrheit zu sagen?

Thomas Held

Lust auf NaTour



Das Musikfloß ist mittlerweile überregional bekannt.

Brandenburgs 15 Großschutzgebiete haben im März auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin (ITB) in der Brandenburg-Halle für ihre Angebote im Bereich Naturtourismus und Umweltbildung geworben. Die elf Naturparke, drei Biosphärenreservate und der Nationalpark Unteres Odertal stellten sich im

Rahmen der Brandenburg-Präsentation auf der ITB unter ihr langjähriges Kampagnen-Motto "Lust auf NaTour". Präsentiert wurden die aktuellen Angebote für besondere Naturerlebnisse und regionales Genießen in der pünktlich zur ITB erscheinenden Ausgabe 2015 der "Lust auf NaTour-Angebote".

Die seit dem Jahr 2002 alljährlich erscheinende Broschüre bietet einen Überblick über buchbare Angebote in den 15 Naturlandschaften von Brandenburg, Kontaktdaten unter anderem von Natur- und Landschaftsführern und vieles mehr. So lädt im Naturpark Uckermärkische Seen Natur- und Landschaftsführer Thomas Volpers zu einer Wanderung zu Bibern und Orchideen sowie zu einer Radtour zum Thema Moore, Seen und Wälder ein.

Am 18. April und 7. Mai kann man im Rahmen des Konzertfrühlings der Naturwacht mit der Naturwacht Uckermärkische Seen auf Exkursion gehen. In der Langen Naturwacht-Nacht am 21. August wird von der Helenenkapelle zum Moor „ohne Namen“ gewandert, während am 27. August und 10. September die Naturwacht-Erlebnis-Kutschfahrt mit Maultieren in die Heide in Kooperation mit Achim Rensch startet.

In neuer Auflage erschien zur Messe auch



Kirchlein im Grünen

die Broschüre "Lust auf NaTour", das mehr als 100seitige Kompendium für Besucher der Brandenburgischen Naturlandschaften, das jedes Gebiet vorstellt, vielfältige Tipps und Anregungen für den Aufenthalt gibt und umfassende Serviceinformationen bietet.

Im Naturpark Uckermärkische Seen werden u.a. die Flößerstadt Lychen mit dem Besucherzentrum des Naturparks, das Schullandheim „Sommerland“ bei Thomsdorf, der Boitzenburger Tiergarten, die Kurstadt Templin mit ihrer Natur-

therme, die Draisine zw. Fürstenberg/H. und Templin, das Kirchlein im Grünen Alt Placht, das Treibholzfloß in Lychen, der Ziegeleipark Mildenberg und das Glashüttdorf Annenwalde beworben.

Beide Print-Medien sind ab sofort kostenfrei in der Naturparkverwaltung in der Zehdenicker Str. 1 oder in der Lychener Tourismusinformation erhältlich.

Dr. Mario Schruppf
(unter Verwendung einer Pressemitteilung des MLUL), Fotos: Dr. Mario Schruppf

Lust auf NaTour

BRANDENBURGISCHE GROSSSCHUTZGEBIETE

Angebote 2015

DIE SCHÖNSTEN TOUREN UND VERANSTALTUNGEN IN BRANDENBURGS GROSSSCHUTZGEBIETEN

Titelblatt Angebote 2015

Nationale Naturlandschaften in Brandenburg

Lust auf NaTour

BRANDENBURGISCHE GROSSSCHUTZGEBIETE ERLEBEN

Lust auf NaTour

Titelblatt Lust auf NaTour

Nationale Naturlandschaften in Brandenburg

Auch lustige Feiern können zu „Unannehmlichkeiten“ führen!

Seit dem Winter 1969/70 stand die später von der Jagdgesellschaft Lychen als Jagdhütte genutzte „Gartenlaube“ auf dem Grundstück Erzgräber am Spring seit dem Kriegsende als Wohnraum genutzt, ohne Mieter leer. Einige Jugendliche vom Spring suchten eine Möglichkeit eine zünftige Silvesterfeier zum Jahresende zu Silvester 1970 abzuhalten. Sie fragten daher den Verwalter des Grundstückes Herrn Weyer, ob er etwas gegen die Nutzung der „Gartenlaube“ für eine solche Feier hätte? Im Gegenteil, der stimmte vorbehaltlos zu! So machten sich die Jugendlichen an die Arbeit, um die Wasserschäden durch den dort vorbei führenden Wiesengraben vom letzten Frühjahrshochwas-

ser zu beseitigen. Dann brachten sie den Innenraum auf „Hochglanz“. Putzten die Fenster und dekorierten den Raum mit Schilf und Fischernetzen. Stopften Säcke mit Sägespänen als Sitzgelegenheiten und versetzten den Raum in ein jugendgemäßes Aussehen. Heute würde man kurz dazu „Outfit“ sagen! Durch die Verbindung mit Berliner Jugendlichen, die in den Ferien und an den Wochenenden fast immer in Lychen waren, hatte die Gruppe der Lychener auch Zugang zu zeitgemäßer Musik auf Tonbändern und einem entsprechenden Tonbandgerät und den dazugehörigen Lautsprechern. Damit war dann die wesentlichste Bedingung zur Silvesterfeier gegeben. Konnte man doch so die Melodien bzw.

Musikstücke abspielen, die Zuspruch hatten und die die sogenannten Hits waren. Im Gegensatz dazu wurde ja auf öffentlichen Tanzveranstaltungen das Verhältnis Ost- zu Westmusik reglementiert, 60 : 40, je nach dem das Ministerium für Kultur dies festlegte. Man sagte, das wäre wegen der Gema, also der Zahlung von Gebühren für Westkomponisten. Meinte aber sicher in Wirklichkeit, damit den dekadenten westlichen Einfluss auf Jugendliche und Bürger zu verhindern, weil eben schädlich! Die Silvesterparty fand durch Mund zu Mund Propaganda nicht nur großen Zuspruch, sondern auch Zustimmung und wurde ein Bombenerfolg! Dies führte dazu, den Rosenmontag ebenfalls in

dem Gartenhäuschen feiern zu wollen. Eifrig wurden daher Vorbereitungen getroffen. Notwendige Verbesserungen der „Einrichtung“ durchgeführt, weitere Dekorationen beschafft auch weitere Tonbänder, sowie für Getränke gesorgt, die aber von den jeweiligen Teilnehmenden mitgebracht werden mussten.

Was nicht vorhanden war, war die Veranstaltungsgenehmigung der Polizei! Die hatten die verantwortlichen Akteure weder beantragt, noch hätten sie eine erteilt bekommen. Es handelte sich ja nicht um eine Veranstaltung einer lizenzierten Organisation der DDR, sondern um eine „illegale“ Zusammenrottung, wie es später der Kreisstaatsanwalt bezeichnete! Diese Feier fand weder unter der Obhut der FDJ, oder der GST bzw. des Sportbundes statt. Da die feierfreudigen Jugendlichen ihr Vorhaben weder geheim hielten noch eine politische Veranstaltung vorhatten, schon gar nicht mit der Feier gegen den Stachel löken wollten, also mitnichten eine Provokation planten, hatten und rechtsbewußtsein haben. Zu vorgerückter Stunde, die Jugendlichen waren schon in bester Stimmung, wurde mit einem Polizeieinsatz inklusive etlicher freiwilliger Helfer, die Veranstaltung der Jugendlichen beendet, weil verboten!!! Alle Anwesenden wurden zur Feststellung ihrer Personalien zum Rathaus geleitet, obwohl der größte Teil der dortigen Jugendlichen Lychener waren und daher bekannt. Es mussten diejenigen die ihren Personalausweis nicht bei sich

hatten, diesen sofort holen, um der „Gesetzlichkeit“ zu genügen, wie die Polizei dazu bemerkte. Tage später erhielten die Eltern der teilnehmenden Jugendlichen eine Einladung ins Rathaus zur Aussprache zu einem „Vorkommnis“, wie man sich ausdrückte, also Amtsjargon. Dieser Veranstaltung saß der Kreisstaatsanwalt vor, der den Eltern das „schädliche“ des Tuns ihrer Kinder vorhielt und sie ermahnte, zukünftig die Kinder besser zu beaufsichtigen, um sie nicht auf einen schädlichen Weg abgleiten zu lassen!

Spitze bei dieser Elterneinladung war, das der Vater des H.Plikat (Veranstaltungsteilnehmer, der schon seinen Wehrdienst abgeleistet hatte, also zu dem Zeitpunkt schon bald 25 Jahre alt war) auch zu dieser Veranstaltung eingeladen war. Hatte hier ein besonders eifriger Republiksschützer das Alter des H.P. übersehen? H.P. war nach dem geltenden DDR-Gesetz doch schon volljährig! Was sollte also der Vater auf dieser Versammlung?

Später fragten sich die Teilnehmer an der Rosenmontagsfeier, woher hatte die Polizei ihre Informationen, bzw. auch der Staatsanwalt? Waren es hiesige Amtspersonen wie einige vermuteten? Also besonders eifrige, oder gar sich in ein besonderes Licht setzende?

Interessant dürfte sein, das der größte Teil der bei der Rosenmontagsfeier anwesenden Jugendlichen nach der Personenfeststellung zum Waldhaus Grünheide gingen, um dort weiter zu feiern!

Joachim Krasemann

Lychener Sportlerball

Motto: 100 Jahre Fußball in Lychen

Werte Sportlerinnen und Sportler,
werte Bürgerinnen und Bürger,

im vergangenen Jahr 2014 fand eine Neuauflage des Lychener Sportlerballes für jedermann statt. Der Erfolg der Veranstaltung fordert eine Neuauflage!

So findet der diesjährige Lychener Sportlerball am

20.06.2015 statt!!!

Hierzu laden wir alle Interessierten recht herzlich ein.

- Wo?** Lychener Sporthalle
Wann? 20.06.2015; 19:00 Uhr
Was? ein reichhaltiges Abendbuffet
 Tanzmusik für jung und alt
 eine entspannte Atmosphäre
Preis? 23,00 € bei Kauf einer Karte bis 11.06.2015
 28,00 € bei Kauf an der Abendkasse
 Pro verkaufte Karte werden 3 € an den „Verein-Uckermark gegen Leukämie e.V.“ gespendet!!!!

Kartenverkauf:

Sparkasse Uckermark - Filiale Lychen - Frau Vietze - Am Markt 4, 17279 Lychen
sowie bei Monika Schulz – Tel. 039888/605215

Wir freuen uns auf Euch!!!



Radwege werden langsam zu Autobahnen

Es wird so langsam wieder wärmer, die Radler holen ihre Stahlrösser aus Kellern und Schuppen. Wir haben auch die ersten Touren in diesem Jahr hinter uns.

Schon in der vergangenen Saison ist uns aufgefallen, dass immer mehr rücksichtslose Kraftfahrer stellenweise unsere schönen Radwege als Fahrbahn nutzen, nur um die Kopfsteinpflasterstraßen zu vermeiden.

Am schlimmsten ist wohl momentan der Radweg am Ortsausgang Rutenberg in Richtung Triepkendorf betroffen. Anhand der Bilder kann man schon die ausgefahrenen Fahrspuren sehen, die weg von der Straße, vorbei an den Absperrungen und dann auf den Radweg gehen. Wer die erste Möglichkeit verpasst,



der fährt dann 300 m weiter auf den Radweg. Im vorigen Sommer kam uns sogar ein Traktor auf dem Radweg entgegen.

Wir haben uns vor einem Jahr gefreut, als wir gesehen haben, dass trotz leerer Stadtkassen bei einem großen Teil unserer Radwege an den Rändern Folien eingelassen wurden, um Unkraut und Wurzeln nicht die Möglichkeit zu geben,

den Asphalt hochzudrücken und ihn dann aufzubrechen. Nun zerfahren die Autos so langsam auch die Folie, die über den Boden herauschaut. Es dauert dann bestimmt nicht mehr lange, bis die Folie weiter nach unten

zerstört wird. Die Pflanzen und Wurzeln der Bäume wachsen dann wieder ungehindert unter den Asphalt. Genauso schlimm ist es beim Radweg zwischen Retzow und Rutenberg, etwa in Höhe Stiepensee.

Wie auf dem Bild zu erkennen, ist das Absperrgitter offen, die Reifenspuren sprechen Bände.

An der Stelle ein dringender Hinweis an unsere Stadtverwaltung. Hier muss schnell gehandelt werden und das geht aus unserer Sicht mit ganz geringen Finanzmitteln. Legt ein paar Findlinge auf die Zufahrten, davon haben wir in unserer Umgebung doch wohl genug und die kosten kein Geld. Mit Appellen an die uneinsichtigen Kraftfahrer kommt man hier wohl nicht weiter.

Jutta und Günter Töpfer



Drei verpasste Chancen für den Stadthafen

Im Februar gab es eine Sonder-SVV zum Thema Stadthafen. Dort hielt u.a. ich einen längeren Beitrag zum Thema Hafen und Finanzierung. Dieser Beitrag ist auf lychen.de nach Bestätigung des Protokolls sowie auf unserer homepage (<https://gemeinsamfuerlychen.wordpress.com/>) zu finden. Dies hier ist der Auftakt dieses Redebeitrages, den ich aus Zeitgründen nicht auf der SVV verlas:

Bis zum Frühjahr 2005 lief die Hafenplanung weitgehend in der Öffentlichkeit ab. Im April 2005 stellten sich 4 Planungsbüros im Bau- und Wirtschaftsausschuß vor, die diverse Varianten eines Hafens für Lychen präsentierten – die Templiner Zeitung berichtete. Am 23.5. 2005 wurde das Büro mit dem teuersten Planungsentwurf (1,62Mio€) ausgewählt. Nun ist es üblich, Planungsleistungen

nichtöffentlich zu vergeben. Auch üblich sollte es sein, wichtige Angelegenheiten der Stadt Lychen mit den Einwohnern zu erörtern. Zu diesem Zweck können Einwohnerversammlungen für das Gebiet und Teile des Gebietes der Stadt Lychen durchgeführt werden – so steht es in unserer Einwohnerbeteiligungssatzung. Das wurde verpasst.

2006-2010. Am 9.10.06 antwortete der BM auf die Anfrage einer Bürgerin auf einer SVV, die Planung für den Hafen sei fertiggestellt. Hier lag die 2. Chance vor, zu sagen, Bürger, das haben wir vor, was meint ihr, Anwohner, was sind eure Wünsche und Bedenken, NABU, wie weit könnt ihr mitgehen, wo seht ihr Kompromissmöglichkeiten. Zumal zu diesem Zeitpunkt schon klar war, daß der Hafenprozeß kritisch begleitet wird. So hat mein Nachbar

Jürgen Rensch im September 2006 eine unbeantwortet gebliebene Einwendung geschrieben. Ich und weitere Ökostadtmitglieder haben mehrfach schriftlich und mündlich nachgefragt nach dem Stand des Projektes. Mit dem NABU gab es bereits die Auseinandersetzung um die Marina Großer Lychensee. Aber die konkrete Hafenplanung ist in diesen Jahren in keiner öffentlichen Sitzung behandelt wurden, Bürgeranfragen wurden, wenn überhaupt, mit dem Spruch, warten sie auf die Offenlegung der Unterlagen, beantwortet.

Im Frühjahr 2010 erfolgte diese Offenlegung im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens. Über 200 Einwendungen zum Hafen gingen an das LUGV. Aus dem Bürgerwiderspruch gründete sich das Aktionsbündnis Stadthafen mit den 3 Forderungen kein Hafenge-

becken, keine überdimensionierte Mole mit Gebäude darauf und Verschiebung des Parkplates hinter das Kriegerdenkmal. Auf einer ersten Versammlung im Haus Vogelgesang, zu der die Stadtverordneten geladen waren, erlebten wir, daß zumindest einige Stadtverordnete die konkrete Hafenplanung nicht kannten. Das Aktionsbündnis brachte den städtischen Planungsentwurf in die Öffentlichkeit und stellte auch einen eigenen Variantenvorschlag für einen Hafen vor.

Die 3. verpassten Chance war 2011. Im Februar fand der EÖT zum Hafen in demokratischer sachlicher Atmosphäre statt. Die Verfahrensführerin Frau Gottwald und unser Rechtsbeistand Herr Heinz appellierten an die Anwesenden, sich zusammzusetzen, Kompromisse zu finden, denn alle waren für einen

Hafen an dieser Stelle. Auf öffentlichen Sitzungen, in der Presse baten wir um Gespräche. Frau Ambellan verteilte Zusammenfassungen des EÖT an die Fraktionen. Einige Stadtverordnete demonstrierten Desinteresse. Spätestens, als Aktionsbündnis, Naturschutz sowie der Alternativentwurf auf einer Sonder-SVV im Sommer 2011 öffentlich vorgeführt wurden, war klar, das keine Gespräche und keine Kompromisse seitens der Stadt gewünscht sind. Der BM und die damaligen Stadtverordneten tragen die politische Verantwortung dafür, daß durch diese Kompromißlosigkeit die Hafenplanung an die Wand gefahren und eine nicht genehmigungsfähige Planung eingereicht wurde.

Übrigens gibt es bis heute keine Gespräche mit den Betroffenen oder dem NABU über den Hafen. **T. Held**

Ein Laden zum Wohlfühlen

Hagen Eichhorn hat eine attraktive Geschäftsidee in Lychen verwirklicht

„Lieber Duft und Klang als Schall und Rauch!“

Dieses Motto ist auf dem Flyer zu lesen, der zur Eröffnungsfeier eines ganz besonderen Ladens in Lychen am Sonnabend, dem 14. März 2015, eingeladen hatte.

In der alten Schmiede, Hospitalstraße 9, hat Hagen Eichhorn, ein junger, freundlicher und ideenreicher Mann, seine für unsere Stadt einmalige, attraktive Geschäftsidee in die Tat umgesetzt. Seele, Herz und Wohlbefinden stehen hier im Mittelpunkt. Sein geschmackvoll eingerichteter und aus-



Blick auf das Regal mit den Regenbogen-Kerzen.

rische Öle erregen Sinne und Fantasien. Exotische Musikinstrumente gehören zum Angebot ebenso wie Klang- und Windspiele, Tagesdecken aus Indien, asiatische Kleinmöbel, Feng-Shui-Kristalle und vieles andere mehr.

Ich bin mit meinem Berliner Freund Frank nach dem Mittagessen dorthin gegangen. Wir blieben den ganzen Nachmittag. Vieles habe ich zum ersten Mal gesehen. Die indischen Tagesdecken wurden ausgebreitet und bewundert. Klangspiele und Klangschalen brachten nicht nur wir zum Klingeln, denn

auch den Kindern gefielen sie immer wieder.

Mich interessierte das Räucherwerk. Ich wurde von meinen Freunden informiert, wie eine Räucherzeremonie durchzuführen wäre. Ich wählte mir ein Stövchen aus Metall mit einem Gitter obendrauf aus. Dann entschied ich mich für zweierlei Weihrauch zu je 50 Gramm und kaufte eine mittlere Rolle Kohletabletten.

Zu Hause haben wir später die erste Räucherzeremonie in meiner Wohnung zelebriert und zum Abschluss alle Fenster geöffnet, damit die schlechten Energien

abfließen konnten.

Schon gegen 16.00 Uhr wurde für Besucher und Gäste vor dem Ladeneingang gegrillt. Wir ließen uns gerne bedienen und stillten unseren Appetit. Am anderen Tag habe ich erfahren, dass die Eröffnungsfeier zur Party wurde, die bis weit nach Mitternacht anhält.

All die schönen Eindrücke und Erlebnisse bewogen mich dazu, mit Hagen, dem Geschäftsinhaber, ein Gespräch zu führen, um einiges mehr über ihn selbst und seine Motivationen zu erfahren. Wir setzten uns in seinem etwas anderem Laden zusammen, und er erzählte über sich:

„Ich habe mir in den unterschiedlichsten Situationen immer wieder die Frage gestellt, was für mein Leben wichtig ist und bin zu der Erkenntnis gelangt, dass ich mich als Mensch wohlfühlen sollte. Das Wohlfühlen ist nach meiner Auffassung das Entscheidende im Leben. Noch in der DDR-Zeit habe ich an einer pädagogischen Fachschule Musik als Lehrfach studiert. Meine Liebe zur Musik hat mich zu den Klangschalen geführt. Im Jahre 2008 begann ich mit dem Versandhandel, verkaufte sie übers Internet. Schritt für Schritt erweiterte ich mein Angebot mit Räucherwerk, ätherischen Ölen und fernöstlichem Kunsthandwerk.“

Hagen verkaufte auf vielen Märkten, auch in der Uckermark, in Templin, Prenzlau und Lychen. Nicht immer war es angenehm, dem Wetter bei Regen, Wind oder Hitze ausgesetzt zu sein. In Berlin gingen ihm Leute mit Extravaganzen und überhöhten Ansprüchen auf die Nerven. An-



Geschäftsinhaber Hagen Eichhorn erwartet seine Besucher.

gestatteter Laden bietet dem Besucher eine große Vielfalt an Produkten aus fernöstlichen Regionen. Es duftet exotisch, wenn man den Raum betritt, denn über 200 Sorten Räucher-

werk liegen zwar in ihren Verpackungen und Hüllen bereit, können aber bei fachmännischer Beratung beschnuppert und ausgewählt werden. Auch 100 Prozent naturreine äthe-

ders dagegen empfand er das Milieu hier bei uns im ländlichen Bereich. Viele Kunden erfreuten sich an den schönen Dingen und suchten sich Geschenke aus. Er erinnert sich z. B. gerne an den Trödelmarkt im Alten Kino im vergangenen Jahr. Die Resonanz war positiv. Er fühlte sich angenommen und wohl. Und so sah sich Hagen bestätigt, dass seine Entscheidung, nach Lychen umzusiedeln, richtig war. Schon bald hatte er hier viele gute Freunde gefun-



Ein indisches Tischtuch fasziniert die Betrachter.

den, die ihm bereitwillig halfen, in kurzer Zeit seinen Laden einzurichten. Mit handwerklichem Geschick schufen sie aus dem alten Gemäuer in der Hospitalstraße ein architektonisch ansprechendes, modernes Interieur. Die jungen Leute halfen mit Werkzeugen beim Bohren und Aufhängen, beim Möbeltragen und beim Verteilen der Flyer. Für gute Bedingungen sorgte auch der Vermieter durch die schnellen Aufträge an die Handwerker. Groß ist der Raum, und Hagen wusste, dass er ihn mit einem vielseitigen An-

gebot füllen musste, damit jeder Besucher das findet, was ihm gefällt. So ziehen im Regal gleich rechts am Eingang wunderschöne Regenbogenkerzen zu erschwinglichen Preisen die Blicke auf sich. Woanders sind sie nicht so schnell und so günstig zu haben. Handgefertigte Kleinmöbel aus edlem Holz haben vor allem ästhetischen Wert für die Verschönerung des Wohnbereichs. Kunstvoll bemalte Schalen und Steinarbeiten sind von Hand gefertigt. Klangspiele im Sinne des Zen sind in Form gegebene

Fernöstliches Kunsthandwerk ziert die Regale.

dabei an Vorträge über verschiedene Themen, die zu den angebotenen Waren Bezug haben wie z. B. Aroma-Therapie, Diavorträge und weitere Themen.“ Die Termine wird

denn – „ich habe keine Zauberstäbe im Angebot,“ schloss Hagen unser Gespräch mit einem Lächeln ab.

Ca. 140 Besucher waren zu der Eröffnungsfeier erschienen. Er erhielt viele Geschenke und Blumengrüße. Hagen Eichhorn sah damit seine kühnste Erwartung übertroffen. Er möchte sich auch an dieser Stelle bei allen, die ihn unterstützt und besucht haben, bedanken.

Ich freue mich, dass Hagen seinen Laden in Lychen zu einem Highlight gemacht hat und wünsche ihm, dass alle die vielen Leute, die da waren, immer wieder kommen und viele Neue dazu, damit sein Geschäft, das Freude und Harmonie vermittelt, blüht und gedeiht.

Ab April ist „Duft und Klang Lychen“ Dienstag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr (mit Mittagspause bis ca. 14 Uhr) geöffnet. Sonabends von 9 bis 12 Uhr.

Joachim Hantke



Blick auf die gemütliche Ecke vor den Fenstern. Fotos: J. Hantke.

Harmonie. Mich interessierten seine weiteren Vorhaben: „Der Laden soll auch Ort der Begegnung, des Gedankenaustausches und des gemütlichen Beisammenseins werden“ erklärt er mir. „Ich denke

er zu entsprechender Zeit auf seiner Facebook-Seite „Duft und Klang Lychen“ ankündigen. Klangmassagen im Wellness-Bereich kann er selber geben. Sie dienen dem Wohlbefinden, bewirken aber keine Wunder,

Konfirmationsjubiläum in Lychen

Einige Daten zur Lychener Stadtgeschichte

Am Sonntag, dem **10. Mai 2015** findet in Lychen wieder ein **Konfirmationsjubiläum** statt; der Gottesdienst in der Stadtkirche St. Johannes hierzu beginnt um 9.30 Uhr. Die Evangelische Kirchengemeinde St. Johannes zu Lychen hat Mitte März 2015 Einladungen an ehemalige Konfirmanden verschickt.

Konfirmationsjubiläum 2015

Jahrgang 1965,
Konfirmation vor 50 Jahren: Goldene
Jahrgang 1955,
vor 60 Jahren: Diamantene
Jahrgang 1950,
vor 65 Jahren
Jahrgang 1945,
Konfirmation vor 70 Jahren

Die Anzahl der Konfirmanden pro Jahr war in Lychen über Jahrzehnte gleichbleibend hoch, wie unsere nachstehende Tabelle als Auszug aus den Kirchenbüchern zeigt.

Es ist naheliegend, in diesem Zusammenhang – **70 Jahre nach dem Kriegsende im Mai 1945** - Rückschau zu halten.

Die NLZ wiederholt aus diesem Anlass noch einmal unsere Tabelle mit Daten zur Lychener Stadtgeschichte mit einigen wesentlichen Geschichtszahlen.

Die Stadt Lychen wurde 1248 gegründet. Die **Johanneskirche** begleitet die Bürger der Stadt nunmehr seit **1285** über viele Generationen. Als Wahrzeichen der Stadt wird sie in diesem Jahr 2015 also 730 Jahre alt. An die Konfirmation vor **70 Jahren am 4. März 1945** in der Johanneskirche erinnern sich noch Zeitzeugen; sie denken dabei aber auch an die damals

bereits unüberhörbare >Hintergrundmusik< des zu Ende gehenden Krieges. Der allgemeine Zeitgeist in diesen Tagen war geprägt von einer spontan wachsenden Kooperationsbereitschaft der Menschen:

- gemeinsam Gefahren abwenden in risikoreichen Situationen. (Luftangriffe, Flucht)
- Kraft schöpfen in Notsituationen

• Trauer bewältigen, dem Nächsten helfen, über Tiefen des Lebens hinweg zu kommen
Wir Konfirmanden waren unbeabsichtigt zu 100 % in diese >Kooperationsbewegung< integriert. (mit jugendlichem Elan helfen, organisieren und Zuspruch geben, Sinnfragen diskutieren). Das war >praktischer Konfirmationsunterricht<.
Einige Fotos frischen die Erinnerung auf:



Foto: Konfirmation am 4. März 1945; H.D. Conrad Lychen, Strandpromenade

Konfirmationen in der Stadtkirche St. Johannes

Anzahl der Konfirmanden pro Jahrgang

Jahrgang / Anzahl	Jahrgang / Anzahl
1906 / 48	1936 / 77
1907 / 59	1937 / 49
1908 / 61	1940 / 53
	1941 / 60
1926 / 83	1942 / 44
1927 / 61	1943 / 56
1928 / 75	1944 / 52
1929 / 62	1945 / 85
1930 / 51	1946 / 64
1931 / 49	1947 / 68
1932 / 38	1948 / 67
1933 / 31	1949 / 75
1934 / 70	1950 / 78
1935 / 57	



- 1248** Gründung der Stadt Lychen durch Markgraf Johann I.
- 1285** Johannes-Kirche fertiggestellt. Der Originalzustand des Feldstein-Mauerwerkes ist bis heute erhalten.
- 1299** Kloster Himmelpfort gegründet
- 1302** Lychen erhält eine eigene Münzstätte
- 1302** Bau der Lychener Stadtmauer beginnt; es folgen das Stargarder und das Fürstenberger Tor
- 1408** Hans v. Quitzow als Gefangener in Lychen
- 1492** Columbus entdeckt Amerika
- 1517** Martin Luther veröffentlicht seine 95 Thesen gegen den Ablaßhandel der kathol. Kirche.
- 1618** Im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) erleidet Lychen große Schäden (Truppendurchzüge, Besetzungen, Brandstiftung, Plünderungen). Seuchen wie die Pest fordern zahlreiche Opfer in der Bevölkerung.
- 1684** Großfeuer in Lychen; fast die ganze Stadt eingeäschert. Auch die Johannes - Kirche brannte aus und wurde wieder ausgebaut.
- 1700** Gutskirche Alt-Placht erbaut (Kirchlein im Grünen)
- 1720** Der Holzhandel beginnt. Abtransport der Stämme durch die Lychener Flößer über Cüstrinchenbach, Lychener Seen, Woblitz und Havel nach Berlin.
- 1733** Feuersbrunst in Lychen. Die Stadt hat 749 Einwohner.
- 1744** Wiederaufbau mit Bbauungsplan. In Lychen leben zu dieser Zeit 81 Handwerker und >57 Ackerleute<
- 1756** Der Siebenjährige Krieg (1756 – 1763)
- 1789** Die französische Revolution
- 1806** Französisches Besatzungsheer in Lychen.
- 1815** Napoleon bei Waterloo besiegt; der Wiener Kongreß ändert die politische Landkarte Europas.
- 1848** Revolution in Deutschland
- 1870** Der Deutsch – Französische Krieg (1870/71)
- 1899** Eisenbahnanschluß für Lychen (Fürstenberg/Templin); zahlreiche Berliner kommen nun aus der Großstadt nach Lychen und suchen Erholung in der Natur.
- 1899** Schiffergewerbe in Lychen (über die Woblitz zur Oder)
- 1900** „Die Pinne“ in Lychen erfunden (... die Reißzwecke)
- 1902** Lychen erlangt Bedeutung als Erholungs- u. Luftkurort. Infolge der günstigen Klimabedingungen wird auch das Sanatorium Hohenlychen. *) gegründet.
- 1906** freiwillige Feuerwehr in Lychen gegründet
- 1907** Die Johanneskirche erhält eine Orgel des Stettiner Meisters Grüneberg.
- 1907** Wasserversorgung für Lychener Haushalte
- 1911** Pannwitz – Schule in Lychen gegründet. (Freiluftschule) 1911 -21. Mai: Stromversorgung für Lychen; - „elektrisches Licht“
- 1914** Der 1. Weltkrieg (1914 – 1918)
- 1923** Die Inflation. - Lychen hat 3915 Einwohner incl. der Patienten in den Heilstätten Hohenlychen..
- 1939** Der 2. Weltkrieg (1939 – 1945) - Umfangreiche Kriegsschäden in Lychen. Die Teilung Deutschlands.
- 1949** Gründung der DDR
- 1990** Wiedervereinigung Deutschlands

Lychen wird staatlich anerkannter Erholungsort und baut seine Position als Ferien – und Erholungsort aus.

*) Die Heilanstalten Hohenlychen Aufstieg und Niedergang, 1902 – 1945 (H. Waltrich)

Der Konfirmationsanzug



Foto: Festumzug 1948, 700 Jahre Lychen

Im Januar 1945 erhielt ich in Berlin gegen entsprechende Punkte unserer Kleiderkarte meinen Konfirmationsanzug für den 4. März. Am 2. und 3. Februar fuhr ich von Lychen nach Berlin, um den Anzug abzuholen. Daraus wurde nichts, da unser Wohnhaus in Berlin an diesem

3. Februar 1945 bei dem verheerenden Luftangriff zerstört wurde. Mein Anzug versank im Flammenmeer. Zurück in Lychen, brachte Schneidermeister Oldenburg das Kunststück fertig, ein neues Prachtexemplar eines Anzuges (siehe Foto Seite 1) pünktlich zum 4.

März 1945 anzufertigen. Zwei Monate später, zum Kriegsende Anfang Mai - 1945 löste sich auch dieser Anzug in Rauch auf. Das folgende Foto zeigt die zerstörten Gebäude in der Stargarder Straße mit der Ruine auch unseres Hauses.

„Gesamtdeutsche Gespräche“ am Oberpfuhl

Die Jahre der Deutschen Teilung waren maßgeblich geprägt vom >Kalten Krieg<.

Als großer Fortschritt galt die Unterzeichnung des Viermächteabkommens am 03.09.1971 durch die Botschafter der USA, Großbritanniens, Frankreichs - in der Bundesrepu-

blik Deutschland sowie des sowjetischen Botschafters - in der DDR. Westberliner Bürger dürfen erstmalig wieder nach Jahrzehnten mit Passierscheinen in die DDR einreisen, um Verwandte zu besuchen. Im Rahmen dieser Passierscheinregelung entstand das folgende Foto.

Frau Lilli Schönfeld (Lychen/DDR), Auguste Neumann (Frankfurt/BRD), Almut Conrad (Westberlin) führen 1972 >Gesamtdeutsche Gespräche< in Lychen auf der Strandpromenade - vor unserem Trümmergrundstück.

Jeder Besuch darf nur 1 Tag lang dauern. Abends muss man am Sektorenübergang wieder nach West-Berlin ausreisen. In welcher Gefahr sich Gesamtdeutschland zu dieser Zeit wirklich befand, war in der Bevölkerung nicht bekannt...; ...weder in Westdeutschland, in Berlin noch in Lychen. Damals ahnten wir nicht, dass ab ca.1969 im Waldlager Lychen II russische Gefechtsköpfe für Nuklearwaffen lagerten. Die Bevölkerung erfuhr über dieses Kernwaffenlager nichts. Das Waldgebiet von Lychen II



Rückblick mit Erinnerungen

Erinnerungen an die gemeinsam in Lychen verbrachte Schulzeit und an den Konfirmandenunterricht in Lychen. Gerhard Gross zitiert ein Gedicht.



Gerhard Gross und H.D.Conrad - Lychen, im Jahr 2000

erstreckte sich zwischen Hohenlychen, Tangersdorf und Bredereiche.

Nach der Wende wurden die sowjetischen Truppen

aus Deutschland abgezogen und das Kernwaffen-

depot bis zum 30.12.1990 geräumt. Bis etwa 2003

konnte man die riesigen unterirdischen Lagerräume und Bunker besichtigen. Ein baugleiches Objekt befand sich zwischen Jüterbog und Herzberg.



Die kleine Broschüre *) von Volker Eckart berichtet über das Objekt Kernwaffendepot Lychen II.

Das Konfirmationsjubiläum 2015 in Lychen ist mehr als ein normales Jubiläum. Es gibt 70 Jahre nach dem Kriegsende Gelegenheit für ein Wiedersehen mit langjährigen Weggefährten. Das gibt Gelegenheit für ein Innehalten und für einen Rückblick auf ereignisreiche Jahrzehnte mit Erinnerungen und Gedankenaustausch

Hans - Dieter Conrad

Abschied von der Lychener Musikerin

Erika Bondzio

Am 14. März 2015 fanden sich vormittags um 11.00 Uhr auf dem Hohenlychener Friedhof zahlreiche Trauergäste zusammen, um der bekannten und beliebten Musikerin und Komponistin Erika Bondzio das letzte Geleit zu geben.

Mir wurde die Ehre zuteil, für sie die letzten Worte des Gedenkens zu sprechen. In der NLZ haben wir oft zu gegebenen Anlässen über das bedeutende künstlerische Schaffen der Lychener Stadtmusikantin berichtet. Und so mögen auch hier unsere Gedanken und Empfindungen zum Abschied aufgeschrieben sein.

„Wir haben uns heute an diesem Ort der Stille und des Friedens zusammengefunden, um Abschied zu nehmen von unserer Mitbürgerin und Freundin Erika Bondzio.“

Die Nachricht über ihren Tod erreichte uns unerwartet. Sie löste in uns Wehmut und Trauer aus. Haben wir doch mit Erika einen sehr lieb gewonnenen Menschen verloren, mit dem wir gemeinsam Zeiten der Freude und des Frohsinns erlebt haben. Mit ihrer Musik hat sie die Herzen von Jung und Alt geöffnet und unseren Sinn für das Gute und Schöne im menschlichen Leben bestärkt. Dafür danken wir ihr. Am Mühlenbach, im Haus von Schmied Mante im Jahre 1921 als Tochter des Ehepaars Breitzmann geboren, lebte sie den größten und für sie selbst schönsten Teil ihrer Lebens im Holzhaus „Villa Scherz“, immer mit Blick auf den geliebten Oberpfuhlsee. Mit ihrem Vater wanderte sie durch die Lychener Landschaft und erfreute sich an der Natur. Sie liebte ihre Schwäne, die Störche auf dem Stargarder Tor und die Singvögel vor ihrem Fenster.

Die Heimat Lychen, Stadt

der Seen und Wälder, wurde zu ihrer großen, kleinen Welt, aus der sie Anregungen gewann und immer wieder neue Ideen für ihr musikalisches Werk. Schon in jungen Jahren verfasste sie Gedichte, komponierte und textete eigene Lieder für ihre Gitarre und Mandoline. Sie malte und zeichnete. Kurz nach dem Krieg, 1946, wurde sie gefragt, ob sie nicht in dem von Paul Grams gegründeten Lychener Mandolinorchester mitspielen möchte.

Ihre eigenen Instrumente waren im Krieg gestohlen worden. Paul Grams aber besorgte ihr zu ihrer großen Freude eine wunderbare italienische Bauchmandoline. Im großen Lychener Mandolinorchester spielte sie viele Jahre bei allen Auftritten begeistert mit. Für Stimmung sorgte sie immer mit ihrer schönen Stimme und ihrem Gesang. Damals mit dem Solo „Ik heb rode Hoar, füerrode Hoar“, und in unserer Zeit mit der „Kleinen Pinne“ Erlebnisreich waren die Jahre des Aufschwungs in Lychen mit Höhepunkten wie der 700-Jahr-Feier und der Rundfunksendung „Geschichten einer kleinen Stadt“ im Jahre 1964.

Nach Auflösung des Lychener Mandolinorche-



Erika Bondzio im September 2013.



Die letzte Ruhestätte. Fotos: J. Hantke.

sters vergingen einige Jahre, bis Erika die Idee hatte, gemeinsam mit ehemaligen Spielerinnen wieder zur Mandoline zu greifen. Im Frühjahr 1981 begann sie ganz bescheiden mit einem Terzett. Friedel Well, Alice Brennicke und Lotte Götsch waren die ersten Mitspielerinnen. Bald aber wuchs die Gruppe zu einem vollen Klangkörper heran, wie wir ihn bis in unsere heutige Zeit kennen, gerne hören und schätzen.

Mandolinengruppe und Seniorenschor waren für Erika ihr Ein-und-Alles. „Das sind doch meine Kinder“ sagte sie oft und manchmal mit dem leisen Unterton der Furcht, sie zu verlieren.

„Musikgeschichten einer kleinen Stadt“ von Jürgen Hildebrandt und in Artikeln der „Neuen Lychener Zeitung“.

Mit Ehrungen und Auszeichnungen ist das künstlerische Schaffen der Musikerin und Komponistin gewürdigt worden.

Zu ihrem 80. Geburtstag wurde sie zur Stadtmusikantin ernannt.

Im Oktober 2008 erhielt sie den „Ehrenpreis der Volkssolidarität“ und zum 90. Geburtstag zeichnete sie der Bürgermeister mit der „Verdienstmedaille der Stadt Lychen“ aus.

Erikas Herz hat für ihre Heimatstadt und ihre Mitmenschen geschlagen, immer mit dem starken Empfinden für Ehrlichkeit und Gerechtigkeit.

Nie hatte sie den Traum von einer besseren Welt aufgegeben.

Ihr fester Glaube und der tiefe Wunsch, das Gute im Menschen möge unser aller Zukunft bestimmen, hat ihr die starke Kraft zu bewundernswerter Lebensleistung gegeben.

Nun ist ihre Lebenskraft hier auf Erden versiegt. Aber wir wissen nicht, ob sie sich in anderen Dimensionen wieder neu entfaltet...“

Joachim Hantke

Raum und Zeit – wie ein zweites Zuhause – gab ihr jederzeit die Ortsgruppe der Volkssolidarität. In Mehrgenerationenhaus und Uckermark erklangen Melodien der Mandolinen und Gesang unter Erikas Regie. Und voller Glück strahlten ihre Augen, wenn auf Festen der Volkssolidarität zugleich auch ihr Geburtstag gefeiert wurde. Zahlreich sind die Auftritte, Episoden und Erlebnisse im musikalischen Leben von Erika, ihren Man-

dolinen und Chören, die uns in guter Erinnerung bleiben. Für die Nachwelt sind sie u. a. aufgeschrieben in den

Worte an die Nachwelt

*Steht nicht an meinem Grab und weint,
ich bin nicht da,
nein, ich schlafe nicht.*

*Ich bin eine der tausend wogenden Wellen des Sees,
ich bin das diamantene Glitzern des Schnees,
wenn Ihr erwacht in der Stille am Morgen,
dann bin ich für Euch verborgen,
ich bin ein Vogel im Flug,
leise wie ein Luftzug,
ich bin das sanfte Licht der Sterne in der Nacht.*

*Steht nicht an meinem Grab und weint,
ich bin nicht da,
nein, ich schlafe nicht.*

(Verfasser unbekannt)

Der Mond schmunzelt, die Sonne lacht

Meine Liebenswerten, behält man den Überblick über die Jägerei, so ist bald zu bemerken, dass gar nicht wenige unter uns sind, denen mit Worten einfach alles gelingt, vor allem immer dann, wenn Frauen in der Nähe sind. Für dieses Wunderding weiß ich im Moment noch keine Erklärung. Auf alle Fälle lasse ich überhaupt durchweg auch den Misserfolg gelten, und ich halte es prinzipiell für sehr vernünftig, darauf vorbereitet zu sein, dann und wann einmal den Kürzeren zu ziehen, unbedingt, wenn es auch schwerfällt, wie es mir unlängst in jener klirrend kalten Winternacht widerfuhr, als ich zur Jagd hinaus gezogen war, ja, recht zaghaft nur und mit Bangen, denn der Mond stand in seinem abnehmendem Viertel! Das war es, was mich störte, denn darüber fantasierte meine liebe Tante Lydia schon seit eh und je allerhand Unreim zusammen. Nie kam etwas Gutes dabei heraus. Sogar Herkules soll sich in solchen Mondphasen die meisten seiner Nöte eingehandelt haben. Oh ha! Dieser eigenwillige Himmelskörper, na ja, er kann wohl böse sein, und was er dann alles anzurichten vermag, nein, ich will es gar nicht wissen! Jedenfalls spukte in meinem Kopf viel Unvernünftiges herum. Und trotzdem hatte mich die Hoffnung auf einen Hasenbraten als Geburtstagsüberraschung in die Frostnacht hinaus getrieben, dorthin, wo ich auf einem großen, völlig mit Schnee zugedeckten Acker mein Jägerglück zu finden hoffte. Zum Anstand wählte ich ein Plätzchen mit freiem Ausblick über das bis zum Horizont ausgedehnte Schneefeld, angelehnt an eine Waldecke voller Randgebüsch, und ich hoffte sehr, hier wenigstens etwas vor der schlimmsten Kälte geschützt zu sein.

Das Mondlicht drehte immer mehr auf; irgendwie über-raschte mich das - diese Freundlichkeit widersprach meinen Erwartungen. Jetzt fehlte nur noch der Mümmelmann, na gut, es war also wieder einmal soweit: „Geduld seggt Schult!“, so oder so ähnlich heißt es wohl nicht nur unter uns Liebmärkern, wenn eine zwar sehr lange, aber hof-fentlich doch fruchtbringende Wartezeit bevorsteht. Aber auf der mittlerweile nahezu taghell ausgeleuchteten Bühne vor mir geschah nichts von alldem, wonach mir der Sinn stand. Und je länger ich lauerte, desto leichter hatte es der bissige Frostwind, mich bis an den Rand des Erstarrens zu bringen. Feinfrost wäre das Ergebnis, würde ich nun auch nur noch eine Minute draufgeben. Pech gehabt. - Lydia hat es ja gleich gesagt! Also, ab ins Bett! Jedoch während ich mich auf den Heimweg vorbereite, wendet sich das Blatt, ja, ja, na klar, der verflixte Mond, er schmunzelt so still über alles hinweg, oh ha, ich weiß es, am Ende ist ihm trotz aller Munkelei doch nur Gutes zuzutrauen. Vielleicht! - Na bitte, nun sieh dir das an: Auf der riesigen Flur voller Schnee war ein kleiner munterer Schatten erschienen. Er streckte sich, wurde groß und größer, zog seine Konturen abwechselnd nach vorn und nach hinten, dehnte sich, kroch wieder zusammen, so ging es hin und her, oh ha, und von Mal zu Mal wurde die geisterhafte Erscheinung dem Wunschbild meiner extra eisigen Nachtpartie immer ähnlicher: Es war tatsächlich ein Hase, mein Hase! Nachdem ich ihn erlegt hatte, schob ich das Gewehr über die Schulter und stolperte, steif gefroren, jedoch in bester Laune, zu ihm hin. Ach, wie glücklich ist der Jä-

gersmann, wenn er sich seine Ernte schnappen kann! Oh ha! Säße ich doch nur erst am gedeckten Tisch - aber selbstverständlich blieb noch allerhand abzuwarten, bevor es aus der Küche duftete: Die Beize - Wachholderbeeren müssen sein! Frische Ernte! Und dann am nächsten Morgen: Her mit dem Schmurgeltopf! Es gelingt dir nichts ohne Butter und dicke Sahne, darauf schwört Tante Lydia! Als Nachtisch würde ich mir Kompott von Stachelbeeren wünschen, Schlagcreme nebenher, mit Vanille, ja, gewiss kommen dazu kandierte Früchte auf den Tisch, Kirschen vielleicht? Der superfeine Geschmack des herrlichen Festmahls breitete sich in immer stärkeren Schüben über meine Zunge aus. Wunderbar! - Da sauste plötzlich aus den vom Frost gekrümmten und hoch mit Schnee überwölbten Ackerfurchen ein

Fuchs hervor, ehe ich mich versah, war er bei meinem Hasen angelangt, riss ihn sich in den Fang und verschwand, eine verhüllende Schneewolke hinter sich aufwerfend - aus der hellsten aller Winternächte - wie weggepustet! Mir war zumute, als wäre das alles soeben ein Wiedersehen mit jenem verwegenen Burschen gewesen, der mir schon einmal, gleichfalls zur Winterzeit und mit ähnlichem Schneid, aber doch bereits vor etlichen Jahren, begegnete und mir damals meine köstliche Frühstückswurst weggeschnappt hatte. Obgleich mir auch diesmal wieder eines Hasen wegen sowohl der erhoffte Gutgeschmack als überhaupt der Jagderfolg entgangen war, rief ich dem flinken Burschen ohne Groll meinen Glückwunsch hinterher: „Weid-manns-heil!“ Das gute Wort lief durch die Nacht und kam getreulich

als Echo zurück, wie die pünktliche Antwort unter Freunden. - Leider gelang es mir späterhin nicht, dieses zunftgemäße, ja, regelrecht kameradschaftliche Über-einkommen unter Jägern meiner treusorgenden Tante nahe zu bringen, vielmehr beharrte sie darauf, sich allenthalben über ihren Rudi zu beklagen, der in seiner Dummheit einen leckeren Hasen dem letzten Mondviertel zum Opfer gebracht hat, ja, meine Lieben, unglaublich, aber ihr habt es vollkommen richtig verstanden: einen Hasenbraten! - und das kurz vor meinem Geburtstag! so jammerte Tante Lydia in der Gegend herum, bis sie endlich nahezu jeden Weidgesellen in unsrer Hegegemeinschaft hinter sich als Parteigänger wusste, wenn es hieß, nicht nur die Füchse, sondern nun auch noch den Mond hat Rudolfo in sein weites Herz geschlossen! **Horst Dahm**

Angekommen

Vor einigen Jahren habe ich, es war für die Januarausgabe 2009 der NLZ, einen Artikel über zwei kleine Tiere geschrieben. Die Überschrift des Beitrags war „Ausgesetzt und eingewandert“. Zum einen ging es um einen aus Asien stammenden, auf den Britischen Inseln ausgesetzten Marienkäfer, der dann auch bei uns auftauchte. Besonders aufgefallen ist dieser kleine Geselle durch seine Färbung. Es gibt gelbliche mit schwarzen Punkten, und diese Punkte in unterschiedlichster Anzahl, aber auch Käfer ohne Punkte sowie schwarze Käfer mit roten Punkten. Eine richtig bunte Mischung sozusagen. Der Harlekinmarienkäfer, so heißt das Krabbeltier, hat sich bei uns eingebürgert und ist sicherlich den

Lesern bekannt. Beim zweiten Tier das ich in Ausgabe 136 der NLZ vorgestellt habe handelt es sich um Weberknechte. Diese Weberknechte aus Südamerika wurden vor 9 oder 10 Jahren das erste Mal in den Niederlanden gesehen. Wie sie hierher kamen, kann nur vermutet werden. Wahrscheinlich waren sie blinde Passagiere bei Transporten nach Europa. Flink haben sie sich vermehrt und ausgebreitet und sind nun in vielen Teilen Deutschlands und auch Österreich und der Schweiz anzutreffen. Diese südamerikanischen Weberknechte sind ganz leicht zu erkennen, denn sie sind bedeutend größer als unsere einheimische Art. Als Kinder haben wir zu Weberknechte Opa

Langbein gesagt. Zu der neuen Art muss man wohl Superlangbein oder Dreifachlangbein sagen, dann mit ausgestreckten Beinen haben sie einen Durchmesser von bis zu 20 cm. Sie sammeln sich zu größeren Gruppen gerne an Hauswänden. Der letzte Satz meines Artikels von 2009 lautete: „Mal sehen, wann die ersten hier sind und wer sie als erster entdeckt?“ Eigentlich hatte ich damals vermutet schon im gleichen Jahr die ersten dieser Langbeine hier in Lychen zu entdecken. Das war aber nicht so. Wann sie hier bei uns erschienen sind weiß ich nicht. Die ersten dieser Einwanderer habe ich im September 2014 an einem Stall und an einer Hauswand entdeckt.

Christian Blank

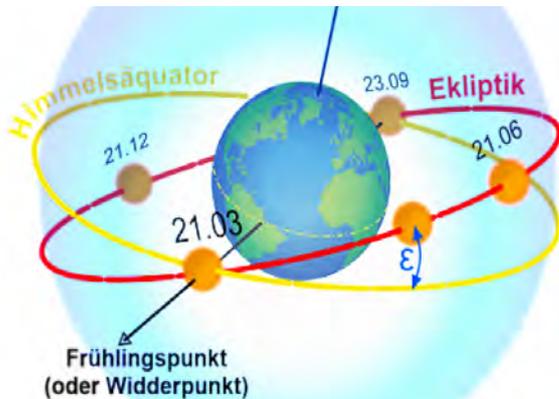
Jahreszeiten 2015

Die Jahreszeiten unterteilen das Jahr in verschiedene Perioden, welche sich durch charakteristische astronomische oder klimatische Eigenschaften auszeichnen. Im alltäglichen Sprachgebrauch sind damit hauptsächlich meteorologisch deutlich voneinander unterscheidbare Jahresabschnitte gemeint; in gemäßigten Breiten sind dies Frühling, Sommer, Herbst und Winter, in den Tropen sind es Trockenzeit und Regenzeit.



Frühlingsanfang 20. März 2015 auf der Nordhalbkugel

Der astronomische Frühlingsanfang war am 20. März 2015, mit diesem Zeitpunkt beginnt die Jahreszeit Frühling (auch Frühjahr, Frühlingstagundnachtgleiche oder Lenz genannt). Der Frühlingsbeginn kann entweder astronomisch, also nach Lage der Erde zur Sonne, oder phänologisch nach dem Entwicklungsstadium der Pflanzen festgelegt werden. **Astronomisch** wird der Frühlingsanfang durch das Äquinoktium (Tag- und Nachtgleiche; s.u.) festgelegt. Dieser Zeitpunkt variiert und fällt, abhängig unter anderem vom Abstand zum letzten Schaltjahr, auf der Nordhalbkugel auf den 20. oder 21., selten auch auf den 19. März.



Laut Phänologie beginnt der Frühling mit dem ersten Blühen regional unterschiedlicher Pflanzenarten – meist Apfelblüte. In der nördlichen Hemisphäre tritt dies für gewöhnlich in den Monaten März, April und Mai ein, in der südlichen Hemisphäre dagegen im September, Oktober und November. Der meteorologische Frühling begann am Sonntag, 1. März.

Kalendarischer Frühlingsanfang – nicht mehr am 21. März?

Es ist ein ziemlich früher Frühlingsanfang in diesem Jahr: Am 20. März 6.14 Uhr MEZ stand die Sonne exakt senkrecht über dem Erdäquator, was den Beginn der neuen Jahreszeit markiert. Dabei haben viele von uns in der Schule noch gelernt, dass der Frühling doch am 21. März beginnt. Das war im letzten Jahr zwar nochmal der Fall, doch für die nähere Zukunft können wir das getrost vergessen. In den nächsten Jahren und Jahrzehnten startet der Frühling hierzulande bereits am 20., später teilweise sogar am 19. März.

Die nächsten Termine:

Datum	Event	Ort
20.03.2015	Frühlingsanfang 2015	Nordhalbkugel
11.-15.05.2015	Eisheilige 2015	Europa
01.06.2015	Meteorologischer Sommerbeginn 2015	Nordhalbkugel
04.-20.06.2015	Schafskälte 2015	Europa
21.06.2015	Sommeranfang 2015	Nordhalbkugel
21.06.2015	Sommersonnenwende 2015	Nordhalbkugel
23.07. - 23.08.2015	Hundstage 2015	Europa
01.09.2015	Meteorologischer Herbstbeginn 2015	Nordhalbkugel
23.09.2015	Herbstanfang 2015	Nordhalbkugel
01.12.2015	Meteorologischer Winterbeginn 2015	Nordhalbkugel
22.12.2015	Wintersonnenwende 2015	Nordhalbkugel
22.12.2015	Winteranfang 2015	Nordhalbkugel

Wie kommt es, dass dieses Ereignis immer früher stattfindet?

Der Grund ist in unserem Gregorianischen Kalender zu suchen.

Von einem Frühlingsanfang bis zum nächsten vergehen nicht genau 365 Tage, sondern zusätzlich noch 5 Stunden, 48 Minuten und 45 Sekunden – ein sogenanntes tropisches Jahr. Da ein Kalenderjahr aber nur 365 Tage hat, verspätet sich der Frühlingsanfang von Jahr zu Jahr um knapp 6 Stunden (5 Stunden, 49 Minuten).

Nach 4 Jahren ergibt sich daraus ein fast 24 Stunden (genau 23 Stunden, 16 Minuten) und damit ein knapp einen Tag späterer Frühlingsbeginn, den der

gregorianische Kalender durch einen Schalttag wieder ausgleicht – jedoch – und das in diesem Zusammenhang das entscheidende – nicht nur ausgleicht, sondern um 44 Minuten pro Schaltjahrzyklus überkompensiert.

44 Minuten alle 4 Jahre – das summiert sich im Laufe des Jahrhunderts auf rund einen Tag, den sich der Frühlingsanfang zu früheren Terminen verschiebt. Auch die anderen Jahreszeiten beginnen natürlich im Laufe dieses Jahrhunderts tendenziell immer früher.

Erst ein kleiner „Trick“ des Gregorianischen Ka-

lenders korrigiert diese Verschiebung wieder: im Jahre 2100 fällt der Schalttag abweichend vom 4-Jahres-Zyklus aus. Damit ist Anfang des 22. Jahrhunderts wieder der 21. März als Frühlingsanfang möglich.

Für die kommenden Jahrzehnte können wir uns erstmal an den 20. März als Frühlingsanfang gewöhnen.

Im Jahre 2048 wird der Frühling sogar schon am 19. März beginnen, erstmals seit 1796.



Mit freundlichen Grüßen
Ihr Wetterfrosch
Udo Süß

Neues aus dem Hort „Kindertraum“

54 Schüler/innen der 1. bis 4. Klasse, verkleidet als Fuchs, Bär, Ritter, Spidermann, Feen, „Super Mario“, Urmensch, Fledermaus, „Ninja“, Stormtrooper von Star Wars, Schneekönigin, Biene Maja, Popstar, Schmetterling, Pippi Langstrumpf, Teufel, Piraten, Rockerbraut, Skelett, Prinzessinnen, Gespenst, Spinne, Katze, u a. feierten am Rosenmontag mit ihren 4 Horterzieherinnen, verkleidet als Cowgirl, Schlafmütze, Blumenmädchen und „Seniora Sanchez“ im Hort „Kindertraum“ Fasching.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und einem kräftigen „Helau“ begrüßten sich alle lautkräftig und versammelten sich zu einer kleinen „Polonaise“ durch den Hort und Spielplatz.

Die Horträume wurden an diesem Tag für verschie-



dene Spiele umfunktioniert, wie z.B. der hintere Flur wurde zu einem Schloss, Pferdekutsche und Königspalast, indem die Schlafmütze zu verschiedenen Mitmachgeschichten ein-

lud, z.B. Kutscherspiel. Im Bastelraum bereitete unser „Cowgirl“ verschiedene Kästen zum Fühlen und Eratzen von Gegenständen vor. Es war so spannend. „Ob da einer beißt?...“ fragten eini-

ge Kinder.

Das Kindercafe wurde zu einem italienischen Restaurant und es fand dort mit dem Blumenmädchen ein Spaghetti Wettessen statt. Wahnsinn, ein Kilogramm

gekochte Spaghetti wurden in kürzester Zeit verschlungen. Im Musikraum schallte es laut...neben „Stoptanz“, Partnertanz auf Zeitungspapier und Luftballontanz hatten alle riesengroßen Spaß beim Singen & Tanzen mit „Seniora Sanchez“. Zwischen den Aktionen gab es natürlich auch leckeren Kuchen, Muffins, Rote Grütze, Knabberle, Schaumküsse, Kakao und Obstsaft.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Eltern für die große Unterstützung.

Termine:

Osterferien: vom 1.04. bis zum 10.04.2015/ Ferienspiele im Hort

Neuigkeiten sind auch auf unserer Homepage zu sehen!!!

www.hort-kindertraum-lychen.de

Eine Entdeckungsreise in die Welt der Wildkräuter (Teil 2)

Pflanzen enthalten vieles, was unserem Körper guttut und heilend wirkt (s. Teil 1).

Viele Wildkräuter werden speziell für Frauen ausgewiesen. Tatsächlich helfen sie aber auch Männern, wenn auch manchmal auf unterschiedliche Weise. Warum sie Frauen so besonders bekommen, liegt sicherlich daran, dass Frauen sich seit jeher stärker für die Pflanzenmedizin interessierten. In vielen Märchen und Sagen gibt es die alte Kräuterfrau. Oft ist die Pflanzenmedizin arbeitsintensiver als die Schulmedizin. Tees, Bäder oder Wickel zuzubereiten braucht eben mehr Zeit und Mühe, als eine Tablette einzunehmen. Natürlich ist bei hoch akuten Beschwerden die Schulmedizin wirkungsvoller. Egal ob Knollen, Stängel, Blätter, Blüten oder Samen, die Natur hält eine ganze Apotheke für uns bereit. Wir brauchen

nur zugreifen und helfen uns selbst.

Brennnessel

(*Urtica dioica*)

Sie stärkt die Knochen und das Immunsystem, enthält viel Flavanoide und Kalium, Vitamin A, ... Sie wirkt harntreibend und entwässernd. Kalzium verlangsamt den Knochenabbau.

Tee: 2-3 TI auf 250 ml Wasser (Aufguss), 10 min ziehen lassen, morgens und abends je eine Tasse

Frauenmantel

(*Alchemilla vulgaris*)

Beruhigt Unterleibsbeschwerden und hilft bei typischen Frauenleiden (Menstruations- und Wechseljahrsbeschwerden), steigert die Drüsenfunktion, regt die Nieren an. Er enthält Gerbstoffe, Saponine, Flavanoide, Glykoside.

Tee: 1 TI auf 200 ml Wasser (Aufguss), 5-10 min ziehen

lassen, bei Bedarf bis zu 3 Tassen täglich

Johanniskraut

(*Hypericum perforatum*)

Ist ein natürliches Mittel gegen depressive Verstimmungen (Effekt tritt erst nach 3-4 Wochen ein). Achtung! Johanniskraut hemmt oder verändert die Wirkung von vielen Medikamenten. Es enthält ätherisches Öl, Gerbstoffe, Hyperosid, Hypericin.

Tee: 2 TI auf 250 ml Wasser, nicht zu heiß, sonst werden Wirkstoffe zerstört, 10 min ziehen lassen, 2-3 Tassen täglich

Melisse

(*Melissa officinalis*)

Sie beruhigt die Nerven, fördert den Schlaf. Sie enthält ätherisches Öl mit Citronellal, Bitterstoffe, Gerbstoffe, Schleim.

Tee - frisch: 2 handvoll überbrühen, 10 min zugedeckt

ziehen lassen, schmackhaft Tee - getrocknet: 5 TI auf 250 ml Wasser (Aufguss), 2-3 Tassen am Tag

Rotklee

(*Trifolium pratense*)

Er hilft bei Wechseljahresbeschwerden, enthält östrogenähnliche Inhaltsstoffe, Flavanoide.

Tee: 2 TI (1 TI getrocknet) auf 250 ml Wasser (Aufguss), 5-10 min ziehen lassen, 3 Tassen täglich

Weitere Heilpflanzen für Frauen:

Arnika, Bockshornklee, Gingko, Knoblauch, Ingwer, Kürbis, Mönchspfeffer, Purpursonnenhut, Ringelblume, Salbei, Rosskastanie, ...

Worauf Sie

achten sollten:

1. Pflanzen und ihre Wirkstoffe wirken sanft.

Nehmen Sie Arzneimittel ein, fragen Sie Ihren Arzt, ob



die pflanzlichen Präparate damit verträglich sind.

2. Kaufen Sie die Pflanzen in der Apotheke, im Reformhaus oder in Fachgeschäften für Kräuter; fragen Sie nach dem Herkunftsland.

3. Sammeln Sie nur Pflanzen, die Sie genau kennen. Erwerben Sie weiteres Wissen bei Kräuterwanderungen oder -beratungen.

Beides ist auch bei mir möglich und Sie sind dazu herzlich eingeladen.

Kräuterwanderung:

Dienstag bis Sonntag, nach Absprache 2 Tage vorher; Mindestteilnehmerzahl 4 Personen

Besuch im Kräuterstübchen Rutenberg, Dorfstraße 3



**Bis dann Ihre
Kräuterjule
aus Rutenberg**

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Zu Ostern feiern Christen, dass das Leben über den Tod siegt. Fassungslos stehen wir vor einem leeren Grab und versuchen nun, dieses seltsame Phänomen zu deuten. Ist es ein Betrug? Ist es ein Wunder? Vielleicht sind damals Jesu Freunde gekommen und haben den Leichnam gestohlen? Ein Betrug würde gut passen in diese Welt. Der menschliche Verstand sucht Erklärungen, Erklärungen vom Scheintodsein oder Wiederbelebung, die das Geheimnis auflösen würden. Vielleicht

Gedanken zum Osterfest

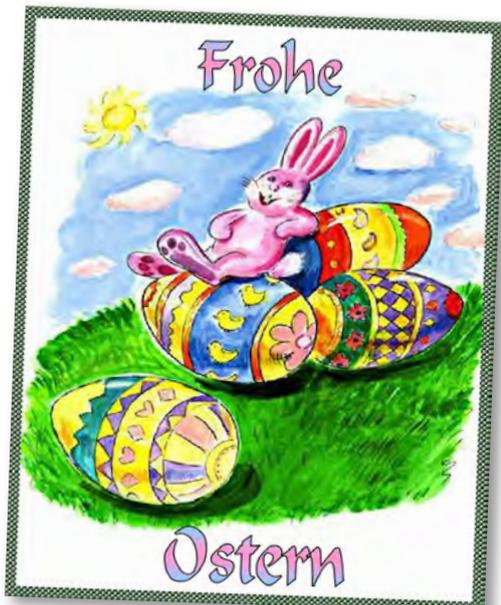
war es aber doch ein Wunder? Wunder gibt es immer wieder! Unsere Welt ist mehr als das, was wir mit unserem Verstand erfassen und begreifen können. Bei allem Vertrauen in die Möglichkeiten des Menschen sehen wir doch immer wieder Grenzen, ob in einem verschwundenen Flugzeug oder in Kriegen und Konflikten, die sich nicht beenden lassen. Mit unserem enormen Zuwachs an Wissen haben wir es aufgegeben, mit Faust danach zu fragen, was die Welt

im Innersten zusammen hält. Manche Menschen glauben, zur Überwindung des Todes seien wir nicht auf Gott angewiesen. Der moderne Mensch kann das selber. In den USA kann man sich für 120000 Dollar in einer Stahlkapsel einfrieren lassen, in der Hoffnung, dass die Wissenschaft eines Tages Mittel gegen Alterung und Tod finden wird. Die heutige Genforschung kann völlig neue Formen des Lebens erschaffen. Es entstehen neue Nahrungsmittel und neue Lebewesen. Aber bei aller intensiven Forschung ist es noch nicht gelungen, den unvermeidlichen Tod rückgängig zu machen. Nur einer hat den Tod besiegt: Jesus Christus! Wir werden leben und müssen dafür keine 120000 Dollar bezahlen! Jesus wird auch uns zum ewigen Leben in seiner Herrlichkeit auferwecken. Und das kann man weder biologisch, noch medizinisch noch sonstwie wissenschaftlich erklären. Die Auferstehung Christi, die Christen an

Ostern feiern, gibt begründete Hoffnung gegen alle Todeserfahrungen, Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde und ein neues Leben in Gottes Reich. Unsere Welt ist mehr als das, was wir mit unserem Verstand erfassen und begreifen können. Ohne Ostern wären wir arm dran. Wir feiern Ostern inmitten eines Lebens, in dem uns der Tod noch als Feind begegnet. Bei einer Umfrage, die der „Spiegel“ vor einiger Zeit gemacht hat, werden Leute gefragt, ob sie an ein Leben nach dem Tod glauben. Die Hälfte der Befragten antwortete: „Es ist nicht alles aus nach dem Tod.“ Ich frage mich manchmal, wie sehr glaube ich selbst, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Ja, ich glaube, dass Jesus lebt, immer wieder höre ich seine Worte und erlebe Gottes Führung in meinem Leben. In meiner Gewissheit ist aber auch Zweifel. Ich zweifle, dass Gott unsere Kirche in Deutschland noch erfüllen und bewegen kann.

Vielleicht ist unsere Kirche oft so kraftlos, weil es so viele „laue“ Christen gibt. Das christliche Osterfest sorgt dafür, dass der Sinn für die wesentlichen Dinge des Lebens nicht noch weiter verkümmern. Alle Wertgegenstände nützen nichts, wenn wir keine Werte mehr haben. Bei vielen Menschen steht „Konsum“ für Leben. Aber hat nicht jeder von uns schon erfahren, wie leer die Versprechen sind, die uns zum Konsum aufstacheln? Banalisierung und Spaß und Materialisierung sind die neuen Götzen. Zerstreung wird derzeit mehr angepriesen als Sammlung. Es ist ein Irrtum zu glauben, das Wohlbefinden einer Gesellschaft ließe sich an der Größe ihres Konsums ablesen. Gott schuf uns nicht als gedankenlose Dauerkonsumenten. Darum lass die Osterbotschaft in dein Herz! Das Grab ist leer, nicht der Tod steht am Grab, sondern ein Engel. Mit dem Auferstandenen sehen wir nach vorn, Gott ist Herr über Leben und Tod!

Ein gesegnetes Osterfest wünscht ihnen M. Stechbart



Mit dem Bild einer Postkarte, (aus Zeiten, in dem man noch Osterkarten verschickte), wünscht das Gesamte Tem der NLZ allen Leserinnen und Lesern ein fröhliches Osterfest.

Die Kirchengemeinde lädt ein:

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr Gottesdienst!

Karfreitag um 9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit Kirchenchor in der geh. Kirche

10. Mai 15 um 9.30 Uhr, Gottesdienst mit Konfirmationsjubiläen u. Kirchenchor

Pfingstsonntag um 14 Uhr Gottesdienst mit Konfirmation

Gemeindenachmittag: 29.04., 27.05. um 15 Uhr

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am 03.06.2015.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens 26.05.2015 ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:

Telefon: 03 98 88 / 22 40

FAX: 03 98 88 / 5 21 32

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher,
Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz:

grafikbox
E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck:

Druck und Design Seehafer
Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite	„Groß“	30 Euro



Neue
Lychener Zeitung

Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung



www.neue-lychener-zeitung.de

Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“
KTO: 4551 0333 62
BLZ: 17056060 Sparkasse Uckermark